

## Vorbereitung

### 1. Finden der Praktikumsstelle

Da ich vor meinem Praktikum schon einmal vor Ort war, kannte ich die Institution bereits. Die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen und vor allem der Ansatz der Erlebnisdidaktik schienen mir besonders spannend und auch das Team fand ich auf Anhieb sehr sympathisch, weshalb ich mich entschied dahin zurückzukehren und ein Praktikum zu absolvieren.

Die Casa Cultural Colombo Alemana (CCCA) veröffentlicht ihre Stellenausschreibungen immer wieder auf den Internetseiten unterschiedlicher Unis, so auch bei S&A und über das DaF-Institut (Website und Virtuelles Praktikumsbüro (ViP) bei Moodle). Falls sich da nichts finden lässt, lohnt es sich sicherheitshalber auch auf der Website der CCCA vorbeizuschauen und dort die Stellenangebote zu checken (manchmal auch für Absolvent\_innen relevant): [www.colomboalemana.com.co](http://www.colomboalemana.com.co). Falls dort nichts aktuelles ausgeschrieben sein sollte, kann man sich auch einfach mal initiativ bewerben und die Bewerbungsunterlagen (in einem PDF) unter [cultura@colomboalemana.com.co](mailto:cultura@colomboalemana.com.co) einsenden, Praktikant\_innen werden häufig gebraucht und sind herzlich Willkommen.

### 2. Erwartungen an das Praktikum

Mit meinem Bachelor in „European Studies“ komme ich ursprünglich nicht aus dem DaF-Bereich und bin mit dem Master ein wenig so etwas wie eine Quereinsteigerin. Während meiner vorherigen akademischen Laufbahn habe ich somit noch keine praktischen Erfahrungen im Unterrichten gesammelt. Deshalb ging meine Motivation mit meinen Erwartungen an das Praktikum Hand in Hand: viel praktische Erfahrung v.a. im Unterrichten zu sammeln und mir viel von den jeweiligen Lehrerinnen abschauen zu können. Darüber hinaus finde ich außerdem kulturelles Veranstaltungs- und Projektmanagement als Arbeitsfeld besonders spannend, weshalb ich mir erhoffte in meinem Praktikum auch darin einen Einblick erhalten und beide Bereiche kombinieren zu können.

Grundsätzlich wurden diese Erwartungen auch erfüllt, die Kombination aus Sprach- und Kulturarbeit war nach meinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten und natürlich immer auch mit Rücksicht auf die aktuellen Bedürfnisse des Praktikumsgebers, möglich. Die tatsächliche Gestaltung des Unterrichtsgeschehens und auch der kulturellen Veranstaltungen verliefen dann nicht ganz so wie erwartet und ich konnte nur in meinem ersten Monat jeweils Präsenz-Erfahrung sammeln. Das lag aber vor allem daran, dass die globale „Corona-Pandemie“ dazwischenkam.

### 3. Vorbereitung

Sprachkurse habe ich keine gemacht, die hatte ich schon im Bachelor absolviert und durch verschiedene längere Auslandsaufenthalte in spanischsprachigen Ländern und vor allem einem einjährigen vorausgehenden Aufenthalt am Praktikumsort war das für mich nicht notwendig. Interkulturelle Trainings hatte ich ebenfalls in Seminarformen im Bachelorstudium und auch teilweise in der Vorbereitung zum meinem weltwärts Freiwilligendienst und ansonsten habe ich viel interkulturelle Erfahrung einfach auf dem praktischen Wege gesammelt. Für mich hat in dem Sinne also keine klassische Vorbereitung stattgefunden und das war in meinem persönlichen Fall auch völlig ausreichend. Sich vorbereitend einzulesen in was auch immer, sei es Sprache, Kultur, Geschichte, Literatur, Erfahrungsberichte, schadet vermutlich aber nie.

Für diejenigen Personen, die noch keine oder wenige Spanischkenntnisse haben, empfehle ich im vorhergehenden Semester zum Praktikum auf jeden Fall einen Sprachkurs zu belegen und sich am besten vorab auch ein bisschen über die karibische Kultur in Kolumbien zu informieren, um sich besser darauf einstellen zu können.

### **Im Praktikum**

#### 4. Aufgaben

In den ersten drei Monaten habe ich vor allem im Unterricht die ersten Wochen zunächst passiv, dann aktiv hospitiert und später auch schrittweise Kurse übernommen. Im Bereich Programmarbeit habe ich vor allem in der Planung des monatlichen Kulturprogramms unterstützt und mich gemeinsam mit der Kultur-Koordinatorin um den Social-Media-Auftritt (von der Idee über die Kreation bis zum Posting des Contents) der CCCA gekümmert. Darüber hinaus haben wir auch gemeinsam Online-Kulturveranstaltungen geplant und durchgeführt. Für zukünftige Praktis (wie Praktikant\_innen in der CCCA liebevoll genannt werden) habe ich einen kleinen Guide als Handreichung zur Orientierung im Praktikum erstellt. Eine der für mich herausforderndsten, aber sicherlich auch eine der lehrreichsten Aufgaben war die Umgestaltung der Website.

#### 5. Konnten Sie dabei im Studium oder in bisherigen praktischen Erfahrungen Erlerntes umsetzen?

Teils ja, teils nein. Von Vorteil im Praktikum, speziell auch für die eigenständige Online-Arbeit, war sicherlich das hohe Maß an Eigenorganisation und Recherchekompetenz, das man bereits im Studium aufbringen sollte. Und auf jeden Fall konnte ich auch einige inhaltliche Punkte aus verschiedenen Vorlesungen in meiner Arbeit im Sprachbereich, sprich im Unterricht wiederfinden. So konnte ich sicherlich meine Kompetenzen und Fähigkeiten vertiefen und weiter ausbauen. Der Großteil meiner Arbeit bestand allerdings darin neue praktische Erfahrungen zu sammeln, die mir auf jeden Fall für weitere akademische, sowie spätere berufliche Aktivitäten von Vorteil sein werden.

#### 6. Auslastung

Mein Praktikum hat mir großen Spaß gemacht, weil meine Arbeit sehr vielfältig war, wenn auch durchaus immer wieder mal anstrengend. Ich war auf jeden Fall gut ausgelastet und habe tendenziell auch eher mehr als die vereinbarten Stunden gemacht. Dabei wurde ich allerdings auch sehr bereitwillig und freundlich bei meiner Zeiteinteilung für die nebenher noch anstehende Beendigung einer Hausarbeit unterstützt. Grundsätzlich lässt sich an dieser Stelle auch sagen, dass es durchaus mal vorkommen kann, dass etwas mehr als vereinbart gearbeitet wird, aber auch genau

das Gegenteil kann der Fall sein, eben je nach Arbeitsaufkommen und vor allem der eigenen Bereitschaft. Es wird aber durchaus auch darauf geachtet, dass die Praktis weder unter- noch überfordert sind. Wie sich das jede Person im Endeffekt selbst gestaltet, ist dann letztendlich sehr individuell. Es gibt auf jeden Fall regelmäßig die Möglichkeit für Feedback-Gespräche sowohl mit der Direktorin, als auch mit der Kultur-Koordinatorin, in der sich vieles sehr offen ansprechen und auch immer klären lässt.

#### 7. Lerneffekt

Für mich waren quasi alle praktischen Tätigkeiten während meines Praktikums größtenteils neu. Beim Unterrichten haben mir auf jeden Fall die vielen Hospitationen bei den unterschiedlichen Lehrerinnen geholfen. Das Online-Unterrichten und die Planung und Durchführung von Online-Veranstaltungen war allerdings für jede von uns relativ neu, von daher hatten wir alle gemeinsam und jeder für sich sehr viel Learning-by-Doing.

#### 8. Herausforderungen

Die größte Herausforderung für das gesamte Team war auf jeden Fall die globale „Corona-Pandemie“. Ich persönlich habe beschlossen mein Praktikum nicht abzubrechen, bin allerdings mit Hilfe eines humanitären Flugs frühzeitig nach Hause gereist als geplant. Von dort aus habe ich mein Praktikum dann unter vereinbarten Konditionen weitergeführt und beendet.

#### 9. Arbeitsatmosphäre

Die Arbeitsatmosphäre im Team der CCCA habe ich als durchwegs sehr angenehm und kollegial, bishin freundschaftlich, familiär empfunden. Alle sind sehr hilfsbereit und mit der entsprechenden eigenen Einstellung und Motivation ist auch großartige Teamarbeit möglich. Nicht nur die Arbeit mit und im Team, sondern auch mit den Schüler\_innen ist sehr lehrreich. Der Geist der CCCA ist sicherlich durch die vielfältigen und diversen Persönlichkeiten ihrer Mitarbeitenden und Lernenden geprägt, da lässt sich von und mit jeder einzelnen Person im gegenseitigen Austausch so viel lernen.

### **Leben vor Ort**

#### 10. Kontakte zur lokalen Bevölkerung

Durch meinen vorhergehenden Aufenthalt hatte ich schon Freunde und Bekannte vor Ort, habe in meiner Zeit als Praktikantin aber auch wieder neue Bande geknüpft.

#### 11. Persönliche Eindrücke der Stadt

Cartagena hat mich bereits bei meinem ersten Aufenthalt verzaubert, weshalb ich auch wieder zurückgekehrt bin. Sie ist eine wunderschöne, lebendige Stadt mit ganz diversen und unterschiedlichen Gesichtern, die auf jeden Fall so viel mehr ist, als das Bild, das man von ihr in ihrem malerischen Zentrum und den umliegenden Vierteln gewinnt.

Wir weiße Europäer\_innen lernen sie meist aufgrund ihrer besonderen „Exotik“ oder „Magie“, wie viele – mich eingeschlossen – es empfinden und beschreiben mögen, sehr schnell lieben. Wenn man seine romantische Karibik-Brille allerdings mal ablegt und auch mal über den Tellerand hinausschaut kann Cartagena auch immer mal wieder zu einer Herausforderung werden. Aber vielleicht ist es gerade das, was die Stadt und das Leben in ihr so interessant, spannend und vor

allem liebenswert macht. Ich kann aus meinen Aufenthalten und Erfahrungen auf jeden Fall sagen, lässt man sich ein bisschen auf die Herausforderungen ein, dann kann man nicht nur viel über Stadt, Land, Kultur und Leute lernen, sondern vor allem auch über sich selbst.

## 12. Tipps am Praktikumsort

Über die CCCA lernt man sowohl im Kollegium, als auch in der Schüler\_innenschaft schon sehr freundliche Menschen kennen und auch im kulturellen Umfeld der Stadt kann man über die CCCA viel an aktuell Gebotenen erfahren; Kulturhäuser: CCCA, Aliance Française, Cooperación Española; Universitäten: Universidad de Cartagena UdeC ums Eck, Bellas Artes, ...; Konzerte oft im Teatro de Adolfo Mejía; es gibt über das ganze Jahr verteilt unzählige Festivals und Messen auf denen die CCCA meist mitwirkt beispielsweise das HAY Festival meist im Mai, FICCI (Festival internacional de Cine Cartagena de Indias) im März, Mercado Cultural del Caribe im Oktober/November

Super um auf dem Laufenden zu bleiben ist sicherlich die Nutzung der sozialen Netzwerke, besonders FB, Instagram

Sportmöglichkeiten: es gibt freie Yoga, Tanz- und Zumba-Kurse in Parks (Parque de la Marina meist mittwochs um 17:00 Uhr Yoga) und auf Plätzen (Sonntags abends Zumba auf der Plaza de la Trinidad; ebenfalls Zumba gibt es im Viertel Manga an der Hafensperrmauer), ansonsten ganz normal Yoga- und Fitnessstudios

Sich ein Fahrrad aus der CCCA zu leihen, oder sich ein Gebrauchtes für wenig Geld zu kaufen, um sich im und ums Zentrum fortzubewegen ist auf jeden Fall empfehlenswert, der Verkehr ist allerdings sehr chaotisch und nicht ungefährlich, das sollte bedacht werden

Besonders schön sind Spaziergänge in und um die Stadtmauern vor allem zum Sonnenuntergang. Um Menschen kennenzulernen, oder zu beobachten ist die belebte Plaza de la Trinidad sowohl mit ihrem lokalen, als auch internationalen Publikum ganz nett.

Ausflüge an stadteigene Strände oder die gegenüberliegende Insel Tierra Bomba sind immer lohnenswert, genauso wie Besuche auf dem Mercado de Bazurto (Achtung mit persönlichen Gegenständen; Rucksäcke am Besten vor nicht hinter dem Körper tragen oder persönliche Gegenstände am Körper tragen)

Grundsätzlich gilt immer besonders Acht auf persönliche Gegenstände zu geben und vor allem außerhalb des Zentrums Mobiltelefone oder sichtbare Markengegenstände nicht offen zu präsentieren; wie eben in den meisten anderen globalen Großstädten auch

## 13. Unterkunft

Die Praktikumsstelle gibt auf Nachfrage eine Liste mit möglichen Unterkünften, ich kannte aber schon vorher eine, die ebenfalls auf der Liste steht und habe diese ausprobiert: Casa Yulda in Torrices. Die Vermieterin Yuli und ihr Sohn Dulfry und die beiden Mitarbeitenden Señor R. und Señora A. sind super freundlich und hilfsbereit. Neben Yuli und ihrem Sohn wohnen meist andere Praktikant\_innen, oder Reisende für gewisse Zeit mit im Haus, so dass man etwas Hostel/WG-Flair genießen kann. Das Viertel Torrices ist nicht weit von der Stadt und somit der CCCA entfernnt und sowohl zu Fuss, als auch mit dem Fahrrad bestens zu erreichen. Ab Einbruch der Dunkelheit und allerspätestens ab 21:00 Uhr ist ganz besondere Vorsicht auf dem nach Hause Weg geboten und es ist eher empfehlenswert mit dem Taxi (colectivos für 2.000 COP) zu fahren.

#### 14. Sprachkenntnisse

Da ich die Arbeitssprache schon relativ gut beherrsche, habe ich vermutlich keinen allzu großen Lernsprung mehr gemacht. Aber klar, es gibt immer etwas dazuzulernen, besonders im Kontakt mit meinen Schüler\_innen und ich bei der Content-Kreation zu unterschiedlichen Themen für Social Media habe ich mein Vokabular auf jeden Fall noch einmal weiter erweitern können – und das sowohl im Deutschen als auch im Spanischen.

#### **Reflexion**

#### 15. Studienmotivation, Studienverhalten und Einstellung zum zukünftigen

Durch den anderen Arbeitsrhythmus als im Studium hat sich meine Studienmotivation vermutlich ein wenig verringert und ich hätte meinen Abschluss gerne in näherer Sicht. Nichts destotrotz, hat mir das Praktikum auf jeden Fall gezeigt, dass ich mich mit meiner akademischen Ausbildung auf jeden Fall richtig entschieden habe und auch auf dem für mich richtigen Weg befinde, das gibt mir durchaus ein wenig mehr Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten. Im Hinblick auf ein späteres Berufsbild weiß ich auch, dass ich sehr gerne im Sprach-/Kulturbereich bleiben möchte, wenn ich auch noch in einer Findungsphase bin in welcher Form sich dies verwirklichen lässt. Durch die positiven, wenn auch herausfordernden Erfahrungen kann ich mir aber zum Beispiel auch ein selbstständiges und freies Arbeiten sehr gut vorstellen, wenngleich ich dabei allerdings nicht auf Arbeit im Team verzichten möchte.

#### **Ausblick für zukünftige Praktikant\_innen**

#### 16. Wäre die Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig Praktikant\_innen aufzunehmen?

Auf jeden Fall!! Die Praktikumsstelle nimmt immer sehr gerne Praktikant\_innen auf; mindestens für 3 Monate, besser für 6 (aus meiner eigenen Erfahrung auch empfehlenswerter!). Zu Kontaktaufnahme siehe Punkt 1.

#### 17. Können Sie diese Stelle anderen Praktikant\_innen empfehlen? Bitte begründen Sie.

Auf jeden Fall!! Wer motiviert und engagiert ist und viel lernen will, der ist hier super richtig! Das Arbeitsumfeld ist familiär und freundschaftlich, es können in so vielen unterschiedlichen Bereichen gesammelt werden und selbstständiges Arbeiten und das Einbringen eigener Ideen ist nicht nur möglich, sondern wird unterstützt.